Zeitschrift: Wechselwirkung : Technik Naturwissenschaft Gesellschaft
Herausgeber: Wechselwirkung
Band: 6 (1984)
Heft: 20

Artikel: Hier saniert die Bevölkerung
Autor: Klüting, Rainer
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-652886

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Rainer Klüting

Hier saniert die Bevölkerung

Die Bezirksregierung von Groß-London geht ungewöhnliche Wege, um der Arbeitslosigkeit und der Abwanderung von Betrieben Herr zu werden. Nach einer halbjährigen Vorbereitungsphase arbeitet seit Mai vergangenen Jahres das "Greater London Enterprise Board" (GLEB). Sein Ziel ist, mit Hilfe der „Geschicklichkeit und Genialität" der Londoner Bevölkerung die Probleme der Stadt zu lösen und dabei Arbeitsplätze zu schaffen, *„die die Kontrolle der Menschen über ihre Arbeitsbedingungen erhöhen und sozial nützlich sind"*. **Als "Director for Technology" in ihrem ungewöhnlichen Projekt engagierte die Stadt Mike Cooley.**

Ende Oktober kam Cooley auf Einladung der IG Metall zur Ingenieurskonferenz der Gewerkschaft nach Reutlingen. Er berichtete zunächst von seiner früheren Tätigkeit bei dem britischen Luftfahrtkonzern Lucas Aerospace (siehe WW Nr. 0). Nach Auseinandersetzungen um alternative Produktvorschläge aus der Belegschaft war er damals als einziger entlassen worden. Heute hat die Firma wieder Aufträge. *„Unter der Regierung Thatcher gibt es genug Bedarf an Waffen"*, meinte er sarkastisch. Er referierte außerdem über Computer Aided Design (CAD) und die damit verbundene Taylorisierung der Kopfarbeit und erzählte schließlich von seiner noch jungen Tätigkeit bei der Bezirksregierung von Greater London.

Dieses Labour-Nest mit Sitz in Sichtweite der Downing Street auf der gegenüberliegenden Themse-Seite bereitet der Regierungschefin Margret Thatcher offenbar einigen Ärger. Jeden Morgen kann sie auf einem überdimensionalen Transparent an Londons Bezirksrathaus die neuesten Arbeitslosenzahlen lesen, 353.000 waren es Ende Juni. *„Ausradieren"* werde sie die Regierung, hat Maggie bereits angedroht; mit der Durchführung läßt sie sich allerdings Zeit.

Die so innig verhaßte Rathausmannschaft sah sich mit dem drohenden Zusammenbruch des Arbeitsmarktes in der Stadt konfrontiert. Innerhalb von 20 Jahren war die Zahl der Arbeitsplätze in der Produktion auf 40 Prozent zusammengeschrumpft. Statt resignierend Arbeitslosengeld zu zahlen und ansonsten zuzuschauen, investierte sie allein 1983 über 30 Millionen Pfund zur Rettung und Gründung von Betrieben und ihren Arbeitsplätzen. Zwischen Mai und Oktober, berichtete Cooley stolz, konnten 2000 Arbeitsplätze in 71 Betrieben erhalten oder neu geschaffen werden.

GLEB interveniert zu diesem Zweck unter Umständen ganz konventionell in bedrohten Firmen, stützt sie finanziell und saniert sie durch Umstellung auf neue Produkte, wenn das möglich ist. Bedingung gegenüber der Betriebsleitung ist dabei allerdings, daß die Arbeiter bei allen Entscheidungen beteiligt werden. Einzelne Firmen wurden mit Unterstützung des GLEB von den Beschäftigten in eigene Verwaltung übernommen.

Parallel dazu wird eine Struktur geschaffen, die Erfahrungswissen der Industriearbeiter und wissenschaftliche Erkenntnisse zusammenbringen soll. Über ganz London werden Technologie-Netzwerke verteilt, Werkstätten, die gewisse Ähnlichkeiten mit den niederländischen Wissenschaftsläden haben, mit dem Unterschied, daß sie in engeren Verbindungen mit industriellen Anforderungen stehen. Manche von ihnen dienen als regionale Anlaufpunkte, andere haben thematische Schwerpunkte, wie beispielsweise Energie oder Neue Technologie.

Foto: Haas

Alle arbeiten als „kreative Schaltstellen" eng mit Londons Universitäten und technischen Hochschulen zusammen, aber nie auf dem Campus, sondern in eigenen Räumen auf „neutralem Boden". *(„Die Erfahrung zeigt, daß Industriearbeiter und Bevölkerungsgruppen die Umgebung einer Universität als sehr fremdartig empfinden.")* Sie haben kleine festangestellte Mannschaften und demokratisch gewählte Leitungsgremien.

In diesen Werkstätten wird versucht, Produktvorschläge aus der Bevölkerung umzusetzen oder Problemanfragen zu beantworten. Kommt dabei etwas Verkaufbares, Profitables heraus, fließen die Gewinne an das Netzwerk zurück. Ist eine Gruppe besonders erfolgreich, kann sie sich als Betrieb selbständig machen.

Hier einige Beispiele aus der Arbeit der Netzwerke, entnommen einem Artikel, den Mike Cooley im Juli vergangenen Jahres in einer Beilage der TIMES veröffentlicht hat. Mietergruppen haben sich beispielsweise mit dem Energienetzwerk zusammengesetzt und machen sich Gedanken über Einsparmöglichkeiten bei den Energiekosten. Arbeiter aus der elektromechanischen Industrie bringen ihre berufliche Erfahrung ein: Sie versuchen, elektromechanische Geräte zur Motorsteuerung durch Mikroprozessoren zu ersetzen. Das Netzwerk für Neue Technologie versucht den Beweis anzutreten, daß Computer nicht nur Arbeitsplätze wegrationalisieren, sondern auch gesellschaftlich nützlich sein können. Zusammen mit einem Lehrkrankenhaus arbeitet es an Computer-Programmen für ein „Expertensystem", das neuestes medizinisches Spezialwissen *„der Öffentlichkeit und der allgemeinen Praxis"* zugängig machen soll.

Das sind alles Aufgabenstellungen, die es in ähnlicher Form sicher auch anderswo gibt. Das Ungewöhnliche an ihnen ist, daß Betroffene sie aufgrund konkreter Anforderungen vor Ort vorgeschlagen haben und an ihnen mitarbeiten. Aus der Entfernung betrachtet, scheinen sie nicht besonders geeignet zu sein, einen nennenswerten Beitrag zur Arbeitsplatzbeschaffung zu leisten. Wer allerdings Mike Cooley über seine Arbeit erzählen hört, kann sich kaum seinem Optimismus entziehen. Δ